

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüel, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balve, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell in, Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 255

Inseratpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver  
Dienstag, den 31. Oktober.

Erscheint meistätlich  
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.  
Mk 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.  
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

## Sensationelle Verhaftung im Lubbe-Prozess

### Zeuge wegen Meineides verhaftet.

Auffeuernder Zwischenfall im Brandstifterprozess.  
In der heute beginnenden vierten Woche der Berliner Verhandlung des Reichstagsbrandstifterprozesses bittet zu Beginn der Verhandlung der Angeklagte Torgler, eine Erklärung abgeben zu dürfen, um eine wichtige Befundung zu machen. Die Erklärung wird aber schließlich auf Ersuchen des Vorsitzenden zunächst bis nach der Zeugenvernehmung zurückgestellt.

Im Laufe der Vernehmung des ersten gehörten Zeugen Sönke sah sich der Oberreichsanwalt veranlaßt, die Inhaftnahme dieses Zeugen

wegen des Verdachts des Meineides zu beantragen. Es stellte sich im Laufe der eingehenden Befragung des Zeugen heraus, daß er unter Eid unwahre Angaben über das erste Zusammentreffen mit dem Angeklagten Taneff gemacht hat.

Senatspräsident Dr. Bünge teilte nach kurzer Beratung des Gerichts folgenden Senatsbeschuß mit:

„Es ist zu Protokoll festzustellen: Der Zeuge Sönke hat durch die Aussage, er kenne Taneff aus Rumänien, habe ihn zufällig auf der Straße getroffen und ihm Quartier angeboten, und er habe keinen Koffer für ihn abgeholt oder erinnere sich dessen nicht, sich des versuchten Meineides dringend verdächtig gemacht, da er selbst auf Vorhalt zugegeben hat, daß er in diesem Punkt bewußt die Unwahrheit gesagt hat.“

Die vorläufige Festnahme ist von mir schon ausgesprochen worden.

Der Zeuge Sönke ist in polizeilichen Gewahrsam zu nehmen und dort solange zu behalten, bis der Haftbefehl gegen ihn erlassen wird.“ Der Zeuge wurde abgeführt.

Oberreichsanwalt Dr. Werner macht dem Gericht Mitteilung: „Mir ist soeben von einem Pressevertreter mitgeteilt worden, daß während der Vernehmung des Zeugen Sönke der Angeklagte Taneff plötzlich aus der bulgarischen Sprache in die russische Sprache überging, den Zeugen beim Vornamen nannte und ihm sagte:

„Sprich die Wahrheit, es wird dir nichts passieren!“ Er hat also auf den Zeugen, in der Annahme, daß das Gericht ihn nicht verstehen werde, eine Einflußnahme auszuüben versucht.“

Auf Befragen erklärt der bulgarische Dolmetscher, daß er ebenfalls den Ausruf Taneffs in russischer Sprache verstanden habe, daß aber in diesem Augenblick der Präsident an den Zeugen eine Frage gerichtet habe, so daß er, der Dolmetscher, nicht dazu gekommen sei, dem Gericht Mitteilung zu machen.

Die Zeugenvernehmung wird dann fortgesetzt. Zunächst wird Kriminalkommissar Bunge gehört. Ihm lag besonders

#### die Spursicherung

ob. An Hand von Photographien weist der Zeuge die einzelnen Spuren nach und erklärt, daß sicherlich nur ein Mann tätig gewesen sei.

Auch der Angeklagte Dimitroff stellt an den Zeugen wieder eine Reihe von Fragen. In ziemlich erregter Stimmung ruft Dimitroff, er habe eine sehr wichtige Frage zu stellen: „Weiß der Zeuge von dem Erscheinen und der Übernachtung von der Lubbe in Henningsdorf?“

Zeuge: „Ich habe damit nichts zu tun.“

Dimitroff: „Ich beantrage, die betreffenden Polizeibeamten und Anwaltschaften in Henningsdorf, bei denen Lubbe damals gewesen ist, darüber als Zeugen zu vernehmen: 1. Mit welchen Personen ist von der Lubbe dort bei der Polizei und im Asyl in Verbindung gekommen? 2. Was hat von der Lubbe dort am Abend des 26. Februar, in der Nacht und am Morgen des 27. Februar getrieben?“ - Oberreichsanwalt Dr. Werner hat gegen den ersten Antrag keine Bedenken, bezeichnet aber den zweiten Punkt des Antrages als einen Beweisermittlungsantrag.

Der Verteidiger Dr. Teichert widerspricht der Auffassung des Oberreichsanwalts. Der Angeklagte Dimitroff habe immer schon gesagt, daß er auf dem Standpunkte stehe, daß

die Brücke nicht in Neukölln, sondern in Henningsdorf geschlagen worden sei. (Dimitroff unterbrechend: „Das ist meine Überzeugung!“)

Dr. Teichert: „Daraus, daß von der Lubbe zugegeben hat, im Asyl einige Männer kennengelernt zu haben, die er nicht mit Namen nennen kann, ergibt sich für Dimitroff, daß

diese Männer Lubbes Mittäter seien.“

Dimitroff: „Der Zeuge Bunge hat mit von der Lubbe gesprochen, hat ihn vernommen und hat auch ein politisches Gespräch mit ihm gehabt. Ich möchte ganz deutlich wissen, wie dieser von der Lubbe (mit der Hand auf den Angeklagten Lubbe zeigend) damals gesprochen hat. Hat er verständlich gesprochen? Die Anklageschrift beschreibt von der Lubbe wie einen Professor! Was für einen Eindruck hat von der Lubbe gemacht, intelligent oder nicht?“

Zeuge: „Einen intelligenten Eindruck.“

Es tritt dann die Mittagspause ein.

Wie Senatspräsident Dr. Bünge nach der Pause mitteilte, hat der Senat beschloffen, den Beweisstritten des Angeklagten Dimitroff über Vernehmung von Henningsdorfer Zeugen stattzugeben.



Sensationelle Zeugenverhaftung im Lubbe-Prozess wegen Meineides.

Der Zeuge Sönke, bei dem der bulgarische Angeklagte Taneff Ende Februar mehrere Tage in Berlin gewohnt hat und dessen Vernehmung unser Bild wiedergibt, wurde unter dem Verdacht des versuchten Meineides in Polizei-gewahrsam genommen.

Es wird dann der nationalsozialistische Reichstags-abgeordnete Dr. Ruppert aus Neuhausen (Kreis Lebus) vernommen. Dr. Ruppert ist am Brandtage gegen 2 Uhr an den zwei kommunistischen Brandsträumen vorbeigekommen. Er sah, daß die beiden Zimmer voller Menschen waren und hörte Stimmengewirr. Als er am zweiten Zimmer vorbeigekommen war, öffnete sich die Tür hinter ihm, und es trat ein Mann mit dunklem, etwas graumeliertem Haar und schmalen Gesicht heraus, der dann in entgegengesetzter Richtung fortgegangen ist.

Dimitroff: Ist der Zeuge dort in einem besonderen Auftrage vorbeigekommen oder als nationalsozialistischer Abgeordneter? Sind Sie als nationalsozialistischer Abgeordneter vorbeigekommen? Schämten Sie sich, das zu sagen?

Vorsitzender (scharf): Diese Bemerkung war wieder vollkommen ungehörig. Meine Geduld ist jetzt bald erschöpft. Ich habe keine Lust, mit Ihnen immer solche Dispute zu führen.

Dimitroff versucht sich mit einer Erklärung heraus-zureden. Er tue das manchmal ein bißchen grob.

Die Stenotypistin Olga Derr, die dann als Zeugin vernommen wird, arbeitete in der kommunistischen Fraktion. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob das Zimmer 53 A am Sonnabend besonders aufgeräumt worden sei, und ob alle Sachen herausgebracht worden seien, die nicht speziell der Reichstagsverwaltung gehörten, erwidert die Zeugin: Ich weiß davon gar nichts. Die weitere Frage, ob sie den Angeklagten von der Lubbe als eine Person wiedererkannt habe, die sie einmal im Reichstag gesehen habe, beantwortet sie mit nein. Ebenso verneint sie die Frage, ob sie die drei bulgarischen Angeklagten gesehen habe.

### Die Frage an das Ausland.

„So wie am 5. März das deutsche Volk sich entscheiden mußte über den Kurs im Innern, muß es sich am 12. November entscheiden über den Kurs nach außen; es muß sich klar entscheiden, ob es will, daß die Ehre der Nation und ihr gleiches Recht in der Zukunft vor der ganzen Welt offen und frei vertreten werden soll“, - diese, wenn man so will, außenpolitische Erwägung und Mahnung hat Adolf Hitler in seiner Frankfurter Rede ganz in den Vordergrund gestellt. Es kann auch gar nicht allzu oft wiederholt werden, daß es sich bei der Abstimmung am 12. November in erster Linie darum handelt, dem Ausland zu zeigen, daß das deutsche Volk einig und geschlossen hinter dem Entschluß des Führers steht, ebensowenig die Groteske der Abrüstungskonferenz mitzumachen wie die des Völkerbundes. Und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß das Ausland schon heute fast ohne Ausnahme der Überzeugung ist, am 12. November werde das deutsche Volk in geradezu erdrückender Mehrheit ein Ja! für die Außenpolitik der Regierung des neuen Reiches aussprechen. Diese Überzeugung findet sich in der ausländischen Presse auch dort, wo man seit Monaten den Gegnern des neuen Reiches die Spalten weit geöffnet hat, wo man in der Beurteilung des „Hitlerismus“ sich gar nicht genug tun kann. Schnell sind die Stimmen der Kritik, die die ganze Abstimmung des 12. November als eine bloße „Geste“ darstellten, verstummt, und sie machten der Erkenntnis Platz, daß diese Abstimmung alles andere als eine Geste, vielmehr eine Tat werden wird.

Allen Versuchen, in Genuß auf der Abrüstungskonferenz weiterzuhandeln zu wollen, ohne daß Deutschland daran beteiligt war, ist sehr bald, vor allem von England, der Entschluß entgegengesetzt worden, abzuwarten, wie am 12. November das deutsche Volk stimmen würde. „Das deutsche Volk muß sich entscheiden für einen Weg, der im ersten Augenblick vielleicht schwer sein kann, der aber unserer Überzeugung nach auf die Dauer eine große Nation allein in ihrer Größe zu erhalten vermag“, sagte der Führer in Frankfurt und wies damit wiederum auf eine politische Tat hin, die unbedingt, wie wir es jetzt schon, einige Wochen nach der deutschen Ankündigung an die Abrüstungskonferenz und den Völkerbund, erkannt haben, zum mindesten die Dinge politisch vorwärtsgerieben hat und treiben wird. Die Gegenpartei ist dadurch vor die Frage gestellt worden, ob sie sich an das Versprechen einer wirklichen Abrüstung halten oder

Im Verlaufe dieser Vernehmung kommt die Zeugin mit der überraschenden Angabe heraus, daß Torgler am Montag, den 27. Februar, abends eigentlich nach Chemnitz fahren sollte. Nach ihrer Annahme sei diese Reise aber unterblieben, weil Torgler wegen der Freigabe von beschlagnahmtem Bahnmateriale verhandelte.

Frau W. Hartmann, Angestellte beim Preussischen Landtag, sagt dann u. a. aus: am 27. Februar vormittags zwischen 11 und 12 Uhr benutzte ich den Fahrstuhl im Erdgeschoß des Preussischen Landtages. Fast gleichzeitig mit mir betrat der Landtagsabgeordnete Koenen in Begleitung eines Mannes den Fahrstuhl. Der Zeugin ist, wie der Vorsitzende feststellt, bald nach dem Brande eine Photographie von der Lubbe von der Polizei vorgelegt worden. Sie hat sofort eine auffallende Ähnlichkeit festgestellt und erklärt:

„Das ist der Mann, der damals mit Koenen hinaufgefahren ist.“

Von der Lubbe wird der Zeugin aus der Anklagebank vorgeführt und muß vom Vorsitzenden energisch ermahnt werden, sich nicht so widerspenstig zu zeigen und den Kopf hoch zu nehmen. - Zeugin: Völlig sicher kann ich nicht sagen, ob es derselbe Mann ist. Ich möchte aber glauben, daß ich mich nicht im Irrtum befinde.

Aus einer Reihe von Fragen, die Dimitroff dann der Zeugin vorhält, Fragen, die durch Aussage schon beantwortet sind, ist wieder eine besonders anmaßende Ausrufung hervorzuheben. Er spricht nämlich von einem „weiblichen Vagabunden“, stellt also diese Zeugin in Parallele mit einem anderen Zeugen, an dessen Aussage er auch etwas anzusetzen hatte.

Dr. Bünge wendet sich dann der Vernehmung des Journalisten Dr. Dröschner aus Berlin zu, eines Mitarbeiters bei dem Presseleiter der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Dr. Dröschner erklärte u. a.: Ich kam am Tage des Brandes nachmittags gegen 4.30 Uhr durch Portal V in den Reichstag und bemerkte sofort einen

durchdringenden Geruch in der Vorhalle.

Es war vielleicht eine Art Benzingeruch oder ein Gas. Ich habe die Beamten darauf aufmerksam gemacht und sie auf die möglichen Gefahren hingewiesen.

Vors.: Sie haben dann noch eine andere Beobachtung gemacht?

Zeuge: Es sollte eine Vernehmung beim Untersuchungsrichter stattfinden. Ich sah dort im Vorraum mehrere Personen unter Bewachung sitzen. Ich erkannte einen Mann genau wieder. Ich hatte ihn im ersten Obergeschoß

mit Torgler einmal gesehen.

Dimitroff - um diesen handelte es sich - lehnte sich damals neben Torgler über die Brüstung vor den kommunistischen Fraktionszimmern.

Dimitroff muß sich nun erheben und den Zeugen anfehen. Dieser erkennt Dimitroff mit aller Bestimmtheit als denjenigen wieder, der mit Torgler im Reichstag gesprochen hat.

langjährigem Gebrauch gemäß, die Entscheidung hierüber wieder hinauszögern will. Diese Frage an das Ausland wird am 12. November vom ganzen deutschen Volk gestellt werden und darum ist es für das, was Deutschland künftig überhaupt im Kreise der Völker bedeutet, von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß durch die Stimmabgabe aller wahlfähiger Deutschen diese Frage seines Führers zu einem lauten, millionenfachen Ruf wird.

In den verschwiegene Zimmern der Geheimdiplomatie ist zwischen England und Frankreich eine Politisierung der Abrüstungsfragen vereinbart worden, weil angeblich das Gesicht des europäischen Kontinents jetzt andere politische Züge bekommen hat, als er sie noch vor Jahresfrist besaß. Man muß doch der Welt zutrauen, sehr schnell vergessen zu können, wenn man dieser Welt derartige Behauptungen vorsetzt! Schon einmal war Deutschland genötigt, die Abrüstungskonferenz zu verlassen, weil sie unseren primitivsten Rechtsforderungen nicht Genüge leisten wollte, und damals war der Nationalsozialismus, war dieser verhaßte „Hitlerismus“ durchaus nicht an der Macht, war er vielmehr eine Bewegung, die durch das amtliche Deutschland eifrig verfolgt wurde! „Wenn man gerade auf das nationalsozialistische Deutschland verweist, dann erinnere ich daran, daß noch vor einem Jahre die Welt die nationalsozialistische Bewegung als gänzlich bedeutungslos und auch noch nach der Machtergreifung als eine vorübergehende Erscheinung bezeichnet hat, - und jetzt einmal behauptet man, man habe in den letzten zehn Jahren nicht abstriften können, weil der Nationalsozialismus da sei“, sagte Adolf Hitler der Welt ins Gesicht er als Führer dieser nationalsozialistischen Bewegung. In diesen Feststellungen liegen aber auch Fragen, die er an die verantwortlichen Staatsmänner der Gegenseite richtet, Fragen, die von ihm nicht zum erstenmal gestellt die aber von der Gegenseite noch niemals beantwortet worden sind.

Eine laute Antwort aber wird erfolgen durch das deutsche Volk selbst, das ganz gewiß am 12. November der Überzeugung dieses Auslandes gerecht werden wird, daß die Fragen, die sein Führer an dieses Ausland gerichtet hat, geschlossen und mit millionenfacher Stärke wiederholt werden und eine Antwort fordern. Wir müssen alle erkennen, daß wir in einer großen geschichtlichen Zeit leben, einer Zeit, die nur ein Volk zu bestehen vermag, das seinen Willen einheitlich und einmütig der Welt gegenüber vertritt.

**Kurze politische Nachrichten.**

Auf Anordnung des Stahlhelm ist auch beim Stahlhelm-Frauenbund die Aufnahme- bzw. Anmeldepesche vom 1. bis 5. November aufgehoben.

Der von den Polen kürzlich wegen angeblicher Grenzüberschreitung verhaftete Rektor Gierke, Kottbus, hat vierzehn Tage Haft verbüßen müssen. Unmittelbar nach seiner Entlassung wurde er von den Polen erneut verhaftet, diesmal wegen „Spionageverdacht“; Gierke hatte bei seiner „Grenzüberschreitung“ einen Photoapparat bei sich.

Anlässlich der Zehn-Jahres-Feier der türkischen Republik veranstaltete der türkische Botschafter in Berlin einen großen diplomatischen Empfang, der von der Spitze der Behörden, dem diplomatischen Korps und zahlreichen Führern der Wirtschaft und Freunden der Türkei besucht war.

Nach Meldungen aus Tokio haben die amerikanischen Behörden beschlossen, wieder eine Anzahl Japaner von den Marianeninseln auszuweisen, die sich dort in den letzten fünf Jahren angesiedelt haben. Die Ausweisungen erfolgen, weil ihre Anwesenheit angeblich die amerikanische Staatsicherheit gefährdet.

**Der Führer besucht Dr. Goebbels.**

Ganz unerwartet besuchte der Reichskanzler Reichsminister Dr. Goebbels im Reichspropagandaministerium, um ihm auch noch einmal persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstag auszusprechen. Er überreichte dabei als Geburtstagsgeschenk einen Reiseaufnahmeapparat für Normalfilm. Der Reichskanzler, der längere Zeit im Reichspropagandaministerium verweilt hatte, wurde auf der Straße von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt.

**Sicherung des Winterhilfswerkes gegen Untreue.**

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister Kerrl einen Erlass herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Die große Bedeutung, die das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für die Allgemeinheit hat, verlangt auch auf staatsrechtlichem Gebiet ein nachdrückliches Einschreiten gegen jeden, der sich unrechtmäßig, insbesondere durch Diebstahl, Unterschlagung, Untreue oder Betrug, Liebesgaben des Winterhilfswerkes beschafft und sie dadurch ihrem Zweck, die bedürftigen Volksgenossen vor Hunger und Kälte zu schützen, entwendet.“

Der Strafverfolgungsbehörde mache ich zur ernstesten Pflicht, gegen alle derartigen Verfehlungen schnell und mit unerbittlicher Strenge

vorzugehen. Dies gilt vor allem dann, wenn etwa die mit der Durchführung des Winterhilfswerkes betrauten Personen selbst sich an Liebesgaben vergreifen oder in irgendeiner Weise eine Untreue zum Nachteil des Winterhilfswerkes begehen.“

**Keine Einmischung in Wirtschaftsbetriebe!**

Ein Erlass des preussischen Innenministers.

Der preussische Minister des Innern hat einen Erlass an die Ober- und Regierungspräsidenten herausgegeben, in dem es heißt:

Der Reichsarbeitsminister und der Reichswirtschaftsminister weisen in einem Runderlass vom 21. Oktober 1933 darauf hin, daß noch immer Fälle gemeldet würden, in denen unberufene Kreise in Verhältnisse der einzelnen Betriebe eingreifen, indem sie auf die Zusammenfassung der Belegschaft und auf die Entlassung von sogenannten Doppelverdienern usw. Einfluß zu gewinnen suchen. Von Regierungsseite ist mehrfach betont worden, daß derartige Eingriffe in die Wirtschaft nicht mehr länger geduldet werden können. Ich erwarte daher von den nachgeordneten Behörden, daß sie mit Nachdruck diesen Mißständen entgegenzutreten und die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des gesunden Zustandes treffen. Kein Betriebsführer ist verpflichtet, Vorladungen und Anordnungen von Stellen Folge zu leisten, die nicht durch Gesetz oder durch die Regierung dazu berufen sind. Kreise, die unerlaubte Zumutungen unter Anwendung von Druckmitteln stellen, haben zu gewärtigen, wegen Anmaßung von Amtsbefugnissen oder Störung des Wirtschaftsfriedens zur Rechenschaft gezogen zu werden.

**Die Bauernschaft im Wahlkampf.**

Reichsminister Darré auf der Wahlreise.

Der Reichsbauernführer hat sich am 30. Oktober auf eine längere Reise begeben, um in den verschiedensten Teilen des Reiches auf zahlreichen großen Bauern- und Gebirgsversammlungen zu sprechen. In seiner Begleitung befindet sich u. a. auch der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herbert Vöde, der gleichzeitig auf parallel laufenden Massenkundgebungen der Bauern sprechen wird. Diese Fahrt durch Deutschland wird gleichzeitig dazu benutzt, dringende Fragen in den einzelnen Gebieten des Reiches an Ort und Stelle zu klären. Nach dem bisher vorliegenden Programm spricht der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister R. Walther Darré am 31. Silbhart (Oktober) am Dobrock bei Stade und in Vergeford, am 1. Neblung (November) in Oldenburg, am 2. in Düsseldorf, am 3. in Kreuznach, am 4. in Gießen, am 5. in München, am 6. in Bayreuth, am 7. in Ansbach, am 7. in Schwäbisch-Hall, am 11. in Mindelheim.

**Wirtschaftswerbung im neuen Staat.**

Im Reichspropagandaministerium fand die feierliche Eröffnungssitzung des Werberates der deutschen Wirtschaft statt, der durch das Gesetz über Wirtschaftswerbung vom 12. September d. J. geschaffen wurde. Staatssekretär Funk eröffnete die Sitzung.

Darauf wies Reichsminister Dr. Goebbels auf den Zweck und die Aufgabe des Werberates hin als eines Erziehungsinstrumentes, durch das das deutsche Volk von der Notwendigkeit und den Zielen deutscher Wirtschaft

**Denke daran am 12. November!**

Der amerikanische Präsident Roosevelt betonte in seinem Abrüstungsvorschlag vom 22. Juli 1932, es könnte für eine Zeit von zehn Jahren eine Verschwendung von zehn bis fünfzehn Milliarden Dollar vermieden werden, wenn die Rüstungsmächte darauf eingingen (u. a. Abschaffung der schweren Angriffswaffen). Die Mächte denken nicht daran, betreiben vielmehr mit Hochdruck die Aufrüstung. So achten sie die „Heiligkeit der Verträge“, die sie gegenüber Deutschland immer betonen!

Ist das Gleichberechtigung?



Der Führer bei der Weihe des ersten Dietrich-Eckart-Denkmal.

In der Geburtsstadt Dietrich Eckart, der kleinen oberpfälzischen Stadt Neumarkt, ist das erste Denkmal für den von Reichskanzler Adolf Hitler hochverehrten Dichter und Dichter des Dritten Reiches durch den Führer persönlich enthüllt und eingeweiht worden. Das Bild zeigt Reichskanzler Adolf Hitler während seiner Weiherede, die von einem plötzlich einsetzenden Schneesturm begleitet war.

schaftspolitik überzeugt werden soll. „Der Werberat ist aber auch“, so führte Dr. Goebbels aus, „ein eminent praktisches Instrument, das werben soll“

für deutsche Ware, deutsche Arbeit und deutsche Leistungen,

um so mitzuhelfen, dem ganzen deutschen Volk wieder Arbeit und Brot zu geben. Dem deutschen Bauern, dem deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden, dem deutschen Handel und der deutschen Industrie sind auf dem deutschen Binnenmarkt noch gewaltige Aufgaben vorbehalten, die von ihnen gelöst werden müssen. Bei der Lösung dieser Aufgaben soll der Werberat der deutschen Wirtschaft Wegweiser und Helfer sein. Seine dringliche Werbeaufgabe ist auch die Förderung des Absatzes deutscher Waren und deutscher Leistungen im Auslande.

Deutschland beschreitet hiermit einen Weg, den die meisten anderen Staaten längst zurückgelegt haben.

Die nationalsozialistische Regierung hat sich die Aufgabe gestellt, dem deutschen Volke wieder Ehre und Brot zu geben. Die Errichtung des Werberates der deutschen Wirtschaft ist ein weiterer Meilenstein auf diesem Wege.“

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt begrüßte für das Reichswirtschaftsministerium die Errichtung des Werberates. „Werbung“, so führte er u. a. aus, „hat nicht die Aufgabe, den Konkurrenten zu vernichten. Das war der Standpunkt des vergangenen Individualismus. Die Grundlage einer nationalwirtschaftlich richtig eingestellten Werbung ist die Erkenntnis, daß das harmonische Miteinander der Konkurrenten die beste Grundlage auch des eigenen Erfolges ist.“

Anschließend an die Rede des Reichswirtschaftsministers nahm der Präsident des Werberates, Ministerialdirektor Reichard, das Wort, um die besonderen Aufgaben und das eigentliche Arbeitsgebiet des Werberates zu umreißen.

Staatssekretär Funk erklärte in seinem Schlußwort, daß der Führer die Arbeit des Werberates mit lebhaftem Interesse verfolgte. Er habe ihm aufgetragen, dem neuen Werberat seine besten Grüße und Wünsche zu übermitteln. Der Staatssekretär schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das in seinem Sinne geeinte deutsche Volk.

**Ein Rüstungsfachmann starb.**

Zum Tode Painlevés.

Der am Sonntag verstorbene frühere französische Ministerpräsident Paul Painlevé wird auf Staatskosten feierlich beigesetzt werden.

Painlevé war nicht weniger als fünfzehnmal Minister. Er hat während des Krieges durch die Ernennung Foch und Pétains und die Anordnung der serienweisen Herstellung von Tanks eine entscheidende Rolle gespielt. Wenn er als Luftfahrtminister eine hervorragende Bedeutung für die Entwicklung des französischen Flugwesens errungen hat, so sind seine wissenschaftlichen Beiträge zu diesem Gebiet untrennbar von den ersten Erfolgen des Flugzeugerfinders. Er war

der erste Fluggast Wrights und später Fermanns.

Er ist immer stolz auf seine Rolle während des Krieges gewesen und veröffentlichte ein Werk mit dem Titel: „Wie ich Foch und Pétain ernannte.“ Nach dem Kriege arbeitete er in entscheidender Weise an der großen französischen Heeresreform mit.

**Der englische Spionagefall in München.**

Der Verhaftete nach Leipzig gebracht.

Der in München verhaftete englische Journalist Noel Panter, der der Spionage dringend verdächtig ist, hat die Aussage vor den Münchener Polizeibehörden verweigert und erklärt, er wolle nur vor dem Untersuchungsrichter aussagen. Er ist inzwischen nach Leipzig transportiert worden, wo er beschleunigt vernommen werden wird.

Zweifellos liegt ein Fall ausgesprochener Spionage vor. Der Engländer wird sich also wegen Landesverrats zu verantworten haben. Wie man weiter hört, hält sich Panter schon längere Zeit in Deutschland auf; man nimmt an, daß seine journalistische Tätigkeit für das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ nur der Deckmantel für seine Spionagetätigkeit ist.

Die englische Presse zieht die Verhaftung groß auf und legt sich für den Spion mächtig ins Zeug. Die in London markierte künstliche Aufregung ist nicht gerade entlastend für Panter, zumal seine Verhaftung in strengster Korrektheit durchgeführt wurde.

**Frankreichs Handlanger an der Saar.**

Käufliche Separatisten.

Die deutsche Presse des Saargebietes konnte vor einigen Tagen von einer Denkschrift berichten, die ein gewisser Walz von der „Saarländischen Sozialistenpartei“ dem französischen Außenminister persönlich überreichte und die die unverschämtesten Lügen über „nationalsozialistischen Terror“ im Saargebiet enthielt. Nunmehr hat die Landesleitung der „Saarländischen Sozialistenpartei“ mitgeteilt, daß Walz aus der Partei ausgeschlossen worden mußte, da er

alle eingehenden Gelder restlos für sich verbraucht habe. Es ist Tatsache, daß man von diesem Genossen alles Wissenswerte über die inneren Angelegenheiten der sogenannten Partei für 50 bis 100 Franc (also für 3 bis 16 Mark!) kaufen kann.

Nachdem die deutschen gewerkschaftlichen Organisationen an der Saar sich entschlossen haben, sich zu einer Deutschen Gewerkschaftsfront zu vereinigen, wurde dieser Zusammenschluß in einer großen Kundgebung proklamiert. Nach einleitenden Worten des Gewerkschaftsführers Achen ergriff der Vorsitzende der Gewerkschaftsfront, Peter Kiefer, das Wort. Frankreich könnte, so meinte er, dem Saargebiet den Beweis erbringen, ob es ihm ernst ist mit der Verständigung mit Deutschland und einem schiedlich-friedlichen Verhältnis zwischen der Saarwirtschaft und dem französischen Nachbarn. Um das zu erreichen, sei aber nötig, daß man aufhöre, deutsche Vergleute deshalb zu strafen, weil sie ihrem deutschen Volk die Treue halten.

**13 Bombenwürfe in Jerusalem.**

Schon 30 Tote und mehr als 250 Verwundete in Palästina.

Die Zahl der Toten bei den Unruhen in Palästina erhöhte sich auf 30, die der Verwundeten auf über 250. In der Altstadt von Jerusalem kam es zu wiederholten Zusammenstößen. Arabische Demonstranten schleuderten dreizehn Bomben, und die Polizei schloß mehrere Salven auf die Menge ab. Drei Araber wurden getötet und siebzehn verwundet.

Eine arabische Zeitung in Jerusalem fordert Rache für sämtliche arabischen Todesopfer. Anlässlich der geplanten Lage in Palästina hat der Oberkommissar der mit 733 Juden aus Polen und Deutschland besetzten Dampfer „Marta Washington“ in Larnaca (Cypern) aufhalten lassen.

**„Tötet die Juden!“**

Gespannte Lage in Palästina.

Die Spannung in Palästina dauert an. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 33 erhöht. Sämtliche Stadttore in Jerusalem werden von der Polizei bewacht, die niemanden ein- oder ausgeben läßt. Bei einer Straßenkundgebung in Haifa wurde gerufen: Tötet die Juden! Der Generalfreik dauert schon seit drei Tagen unausgesetzt an. Auch in Damaskus, der Hauptstadt des französischen Mandats in Syrien, ist ein Generalfreik als Sympathiezeichen für die Araber in Palästina erklärt worden. Das mit 900 jüdischen Emigranten besetzte dänische Schiff „Polonia“ ist auf Anweisung der palästinensischen Behörden nach Port Said in Ägypten gelenkt worden. Die ägyptische Regierung hat jedoch den Juden ebenfalls die Landung verweigert.

**Lokales und Provinzielles**

Salver, den 31. Oktober 1933.

**Allerheiligen.**

Zum 1. November.

Das Allerheiligenfest, das dem Andenken aller Heiligen und Märtyrer der christlichen Kirche geweiht ist, wurde von der griechischen Kirche schon im vierten Jahrhundert in den Festkreis des Kirchenjahres aufgenommen.

Im Laufe der Zeit ist ein Brauch, der sich eigentlich auf den 2. November, den Allerseelentag bezieht, mehr und mehr mit dem Allerheiligenfest verschmolzen: das Schmücken der Gräber auf den Friedhöfen. Der Volksglaube behauptet, daß man schon am Allerheiligentage einen Friedhof besuchen müsse, weil Friedhofserde, die man an diesem Tage mit nach Hause bringe, auch wenn sie nur an den Schuhen haften, Glück für das ganze Jahr bedeute. An den Allerheiligentag knüpfen sich überhaupt so manche Bräuche, die in keinem Zusammenhang mit seiner Bedeutung zu stehen scheinen und viel eher auf ein altes, vielleicht vorchristliches Totenfest weisen. Darauf ließe auch der Glaube schließen, daß schon die Nacht vor dem Feste allerhand Wunderbares berge, daß man um Mitternacht einen sicheren Blick in die Zukunft tun könne, und daß Kinder, die in dieser Nacht zur Welt kommen, ihr Leben lang über geheimnisvolle Wunderkräfte verfügen.

Auf dem Glauben an die Möglichkeit der Zukunftserforschung beruhen auch viele der Vorabendbräuche des Allerheiligenfestes, die auch in Amerika üblich sind, wo man am 1. November Wei gegibt oder Rüsse ins Feuer wirft, um aus ihrem langsamen oder schnellen Verbrennen die Zukunft zu bestimmen. Wenig zur Bedeutung des Festes passend ist der amerikanische Brauch, daß mutwillige Jungen am Abend vor

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

## Das Reich der Frau.

### Schickt Gott's Hasl...

Der wirtschaftliche und kulturelle Wert des Kinderreichtums.

„Kindersegen“ nennt es seit alters her das Volk, wenn einer Familie reicher Nachwuchs beschert ist. Und in Zeiten unverfälschter Sitten wurden einer kinderreichen Mutter hohe Ehren erwiesen. Jedes gesunde Volk nennt Frauen, die dem Vaterlande zahlreiche Kinder schenken, und Familien, die dem Staate viele brauchbare Bürger erziehen, mit höchster Achtung. Denn „Aus glücklichen Familien besteht das Wohl des Staates“, oder „feine Glückseligkeit ist Scheingröße!“

Man hat behauptet, kinderreiche Familien wären notwendigerweise in der Mehrzahl der Fälle arme, also kulturell gefährdete Familien. Das ist unzutreffend. In Oesterreich gibt es ein Sprichwort: „Schickt Gott's Hasl, so gibt er auch's Gras!“ Kinder großer Familien werden im Verhältnis mit viel weniger Aufwand erzogen als die Sprossen eines gefährlichen Zweikindersystems. Kinder, die viele Geschwister haben, pflegen bescheidener, zugleich aber hilfsbereiter erzogen zu werden als einsame Hätscheltinder. Sie werden für das Leben besser vorbereitet. Die Fälle, wo Kinder ihre verwitwete Mutter und ihre Geschwister ernähren, sind nicht selten.

Kinderreiche Familien sind Wohltäter ihres eigenen Staates, denn Menschen, nicht Geldvermögen sind der stabile Reichtum eines Landes und Volkes. Und immer sind die Staaten wahrhaft national gewesen, die den Kinderreichtum schirmten, indem sie solchen Familien zahlreiche Erleichterungen schufen. Notwendig aber ist dazu auch die moralische Unterstützung durch den Volksgenossen selbst, der den Kindersegen als Wohltat, nicht als eine Last empfindet und von sich aus dem kinderreichen durch Arbeitsvergebung die Förderung angedeihen läßt, die einen Teil des Dankes darstellt, den wir alle den Müttern schulden, die uns zu einem wachsenden Volke machen!

### Praktische Winte für den Herrn.

Die Stoffgamasche. Wohl kaum ein anderes Kleidungsstück wird im allgemeinen so wenig sorgsam behandelt wie die Stoffgamasche. Besonders das Ausziehen geschieht häufig unter Kraftanwendung ohne Rücksicht auf das Material und die Verarbeitung. Wenn eine Gamasche einfach vom Schuh heruntergerissen wird, so darf man sich nicht wundern, wenn der Steg an der unteren Sohlentante hängenbleibt und einreißt oder sich vollkommen löst. Man kann eine Ueberziehgamasche aber schnell und dennoch korrekt ausziehen. Zu diesem Zweck legt man sie, nachdem man aufgetupft hat, nach rechts um, so daß der Steg an der glatten linken Sohlenseite entlanggleitet. Hier begegnet er keinem Hindernis, kann also weder einreißen noch sonstigen Schaden nehmen.

Oberhemd und Kragenspitzen. Trägt man einen steif gestärkten Stehumlegebogen zu einem weichen Oberhemd, so wird man sehr bald feststellen müssen, daß die Kragenspitzen Löcher in den Hemdenstoff geschauert haben. Da es sich um eine sehr exponierte Stelle handelt, wird das ganze Hemd dadurch unbrauchbar, abgesehen davon, daß die spitzen Ecken auch einen unangenehmen Druck auf die Haut ausüben. Das läßt sich ebenfalls leicht verhindern. Man biegt kurzerhand die Ecken nach dem Anziehen etwas nach außen, so daß nicht die Spitze, sondern eine Kleinigkeit von der Innenfläche auf dem Hemd ruht. Damit ist die Entstehung von Löchern völlig ausgeschlossen und jeder Druck auf die Haut beseitigt.

### Das jugendliche Abendkleid.



K 24028. Eine pliffierte Garnitur aus Organza gibt dem Abendkleid aus schwarzem Vorkentreppe oder Seidensamt die moderne, die Schulter verbreiternde Form. Erforderlich 3,50 Meter Kleidstoff, 70 Zentimeter Garniturstoff, je 96 Zentimeter breit. Beyer-Schmitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite.

K 33282. Das jugendliche Abendkleid arbeitet man aus gleichfarbigem Taft. Der breite Kragen und Rock sind in Säumchen abgenäht. Erforderlich 4,65 Meter Stoff, 96 Zentimeter breit. Beyer-Schmitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

### Küche und Haus.

Eingelegte, gekochte grüne Serringe. Die Serringe werden gut gereinigt, Kopf und Schwanz ganz entfernt und in zwei oder drei Stücke geteilt, zehn Minuten gesalzen. — Wasser

wird mit reichlich Essig, Gewürz, Zwiebel, Lorbeerblatt, Salz gekocht. Dann tut man die Stücke hinein und läßt sie garziehen. Mit einem Schaumlöffel behutsam herausnehmen, in eine Schale legen und mit der Brühe übergießen.

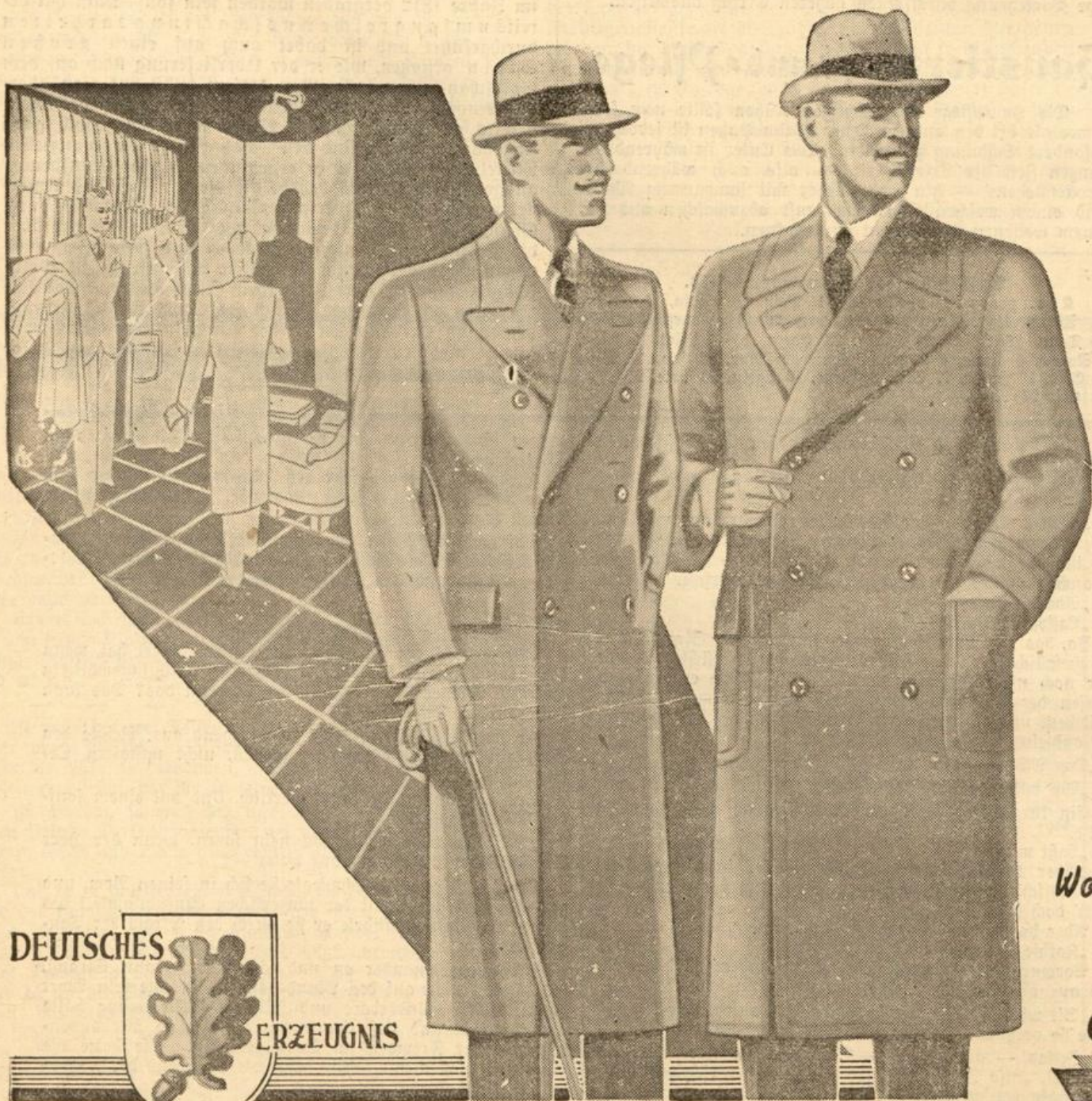
Serringsklöße in pikanter brauner Soße. Aus den grünen Serringen die Mittelgräte entfernen. Die rohen Serringsfilets mit Zwiebel durch den Fleischwolf drehen, Pfeffer, Salz, etwas Mehl zugeben und die Masse ein zweites Mal durchdrehen. Klöße formen und in kochendem Salzwasser garziehen lassen. Soße: In Würfel geschnittener Speck wird zerlassen, Zwiebelwürfel und Mehl zugelegt, etwas bräunen lassen, mit dem Kochwasser der Klöße auffüllen, mit Essig und Salz abschmecken und über die Klöße gegeben zu Tisch.

Einfache Krautpastete. Man belegt einen Pastetennapf oder sonstige Form mit dünnen Scheiben von RäucherSpeck, gibt darauf eine Lage feiner Schnitte von übriggebliebenem Braten, überdeckt nun alles mit weich gedünstetem, trocken gehaltenem Sauerkraut, streicht es schön glatt und gießt zwei Eidotter darüber, denen man die feingewiegten kleinen Abfälle des Fleisches beimischen kann. Mit Speckscheiben belegt, wird die Pastete im heißen Rohr eine halbe Stunde gebacken und gestürzt mit Kartoffeln gereicht. Statt Fleisch ist auch Schellfisch oder Kabeljau empfehlenswert, dem das Sauerkraut einen herzhafteren Geschmack gibt.

Porreegemüse. Die gepuhten Porreezwiebeln werden in längliche Stücken zerhackt, gewaschen und in gesalzenem Wasser gargekocht. Man läßt sie auf einem Siebe abtropfen und gießt folgende Tunte darüber: 65 Gramm Butter, zwei Eßlöffel Weizenmehl, zwei Eigelb, Salz, Muskatnuß, zwei Löffel saure Sahne und ½ Liter Wasser werden tüchtig untereinander gequirlt und an der Herdseite so lange gerührt, bis die Tunte zu kochen beginnt. Zum Schluß schmeckt man mit etwas Essig oder Zitronensaft ab und gibt das Gemüse mit Salzkartoffeln und gekochtem Schinken zu Tisch.

Meerrettichfleisch. Ein Stück frischer, durchwachsender Schweinebauchlappen wird mit Salz eingerieben und mit nudelartig geschnittenem Weißkraut, Gelbrüben und Lauch in kurzer Brühe weichgekocht; nach Geschmack etwas Essig zugeben. Dann wird das Fleisch in Scheiben geschnitten, auf eine Schüssel gelegt und mit geriebenem Meerrettich überstreut. Man gibt etwas Brühe darüber und garniert das Ganze mit dem Gemüse.

Würzfleisch. In Stücken geschnittene Schweinsbrust dünnt man in Fett und Zwiebel, eingewedeten oder getrockneten Champignons, etwas geräucherter Zunge und einem Bries, aus dem man mittags die Suppe kochte. Alles wird in kleine Würfel geschnitten. Man bereitet eine helle, kräftige Tunte, gibt etwas Zitronensaft und obige Bestandteile dazu, läßt alles zusammen kurz aufkochen. Das Würzfleisch richtet man auf einer Schüssel in einem Reisrand an.



## Wir Fix und Fertigen

sind stolz auf unsere Herkunft: Wir sind deutsches Erzeugnis und deshalb mit vielem Fleiß gut und sorgfältig gearbeitet. Wer uns trägt, hilft mit am deutschen Wiederaufbau, denn es gibt durch uns deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot

|                                                  |      |                                                                        |      |
|--------------------------------------------------|------|------------------------------------------------------------------------|------|
| Ulster-Paletots<br>mod. dunkelgr. Stoffe ab      | 1975 | Baby-Mäntel<br>aus molligen Stoffen . . ab                             | 235  |
| Winter-Ulster<br>dunkle u. hell. Ulsterst. ab    | 2975 | Knaben-Mäntel<br>mod. Forman, g. gefüttert ab                          | 690  |
| Winter-Ulster<br>reinwollene Qualitäten ab       | 39.- | Knaben-Anzüge<br>strapazierfähige Qualit. . ab                         | 790  |
| Solide Anzüge<br>in guter Verarbeitung ab        | 1975 | Jünglings-Ulster<br>mod. Form., gute Qual. ab                          | 1650 |
| Moderne Anzüge<br>in schw.-weiß. Must. ab        | 2975 | Jünglings-Anzüge<br>m. lang. ol. Sporthosen ab                         | 1750 |
| Elegante Anzüge<br>reinwollene Qualität. ab      | 39.- | Herr.-Winterjoppen<br>warm gefütt., tragf. Qual. ab                    | 975  |
| Gestreifte Hosen<br>tragfähige Qualitäten . . ab | 295  | Jagdjoppen<br>wollene Qual., tailliert verarb. ab                      | 1650 |
| Buxkin-Hosen<br>prakt. haltb. Arbeitshos. ab     | 390  | Loden-Mäntel<br>in grün., bräunl. u. grauen Farb. ab                   | 1275 |
| Sportjoppen<br>Breeches u. Kniekerbock. ab       | 390  | Regen-Mäntel<br>aus schwarzem Lederol oder farb. gummierten Stoffen ab | 790  |

Wollen Sie Qualität, dann zuerst zu

**Lampe**  
HAGEN

DEUTSCHES  
ERZEUGNIS

Das zuverlässige Fachgeschäft für die gute Herren- und Knabenkleidung

Allerheiligen heimlich die Gartentüren aushängen, Seite über die Straßen spannen oder auch an den Glocken der Häuser läuten, um dann schnell wegzulaufen. Nicht weniger eigenartig sind auch einige deutsche Allerheiligenbräuche, so die Sitte, einem Gänserich die Augen zu verbinden, worauf die jungen Mädchen so lange um ihn herumlaufen, bis er eines von ihnen am Kleide gepackt hat. Von der Glücklichen heißt es dann, daß sie im Laufe des kommenden Jahres sicher Hochzeit halten werde.

Die Bauernregel verlangt, daß der Allerheiligentag trodenes und sonniges Wetter bringe, da ein frostiger Allerheiligentag einen naktalten, ungesunden Winter bedeuten soll. Bringt dagegen Allerheiligen schon den Winter mit, so erfolgt zu Martini dann erst noch einmal warmes Wetter, aber darauf gibt es um so schlimmere Kälte. „Wenn es zu Allerheiligen schneit, lege deinen Pelz bereit“, lautet die Bauernregel.

\* **Vorläufig keine Landwirtschaftskammerwahlen.** Das Preussische Staatsministerium hat am 24. Okt. d. J. ein Gesetz beschlossen, das folgendes bestimmt: Für die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der aufgelösten Landwirtschaftskammern gelten bis zu einer anderweitigen Regelung die Bestimmungen auf Grund des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894. Dieses Gesetz ist mit Wirkung vom 21. Sept. 1933 in Kraft getreten.

\* **Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten.** Der Preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat angeordnet, daß Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten auch dann gewährt werden können, wenn vor Bekanntgabe der neuen Bestimmungen (vom 11. Okt. 1933) ein Antrag auf Gewährung eines Reichszuschusses gestellt und danach mit der Arbeit begonnen wurde, bevor ein Vorbescheid erteilt war. In diesen Fällen richtet sich die Höhe des Reichszuschusses nach den neuen Bestimmungen. Zuschüsse können weiter dann gewährt werden, wenn der Hausbesitzer Einzelanträge von Mietern, die zwar nicht im einzelnen, wohl aber in ihrer Gesamtheit den Mindestkostenbetrag von 100 RM erreichen, gesammelt als eigenen Antrag einreicht.

\* **Beschäftigung von ausländischen Arbeitern und Angestellten.** Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit, daß seit dem 1. Juli 1933 ausländische Arbeiter und Angestellte nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie entweder im Besitze einer Arbeitskarte oder eines Befreiungsscheines sind. Sämtliche vor dem 1. Juli 1933 erteilten Legitimationskarten und Befreiungsscheine oder sonstigen Vereinbarungen zur Beschäftigung eines ausländischen Arbeitnehmers haben ihre Gültigkeit verloren. Soweit die erforderlichen Anträge nach dem 1. Juli 1933 noch nicht gestellt worden sind, werden die Arbeitgeber und ausländischen Arbeitnehmer aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu erfahren, bei denen auch die Antragsvordrucke erhältlich sind. Eine größere Anzahl von Arbeitgebern und ausländischen Arbeitnehmern ist noch immer nicht der Pflicht zur Nachsuchung einer neuen Beschäftigungsgenehmigung und Arbeitskarte oder eines Befreiungsscheines nachgekommen. Es wird daher noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Arbeitgeber und ausländischen Arbeitnehmer bei Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafbar machen.

\* **Kundgebung der gewerblichen Wirtschaft.** Der Deutsche Industrie- und Handelstag veranstaltet gemeinsam mit dem Reichsstand der Deutschen Industrie, dem Reichsstand des Handels und dem Reichsstand des Handwerks am Dienstag, den 7. Nov. 1933, abends 8.30 Uhr in Berlin-Charlottenburg, Ausstellungshallen am Kaiserdamm, eine Kundgebung. An der Versammlung werden die Reichs- und Staatsbehörden sowie das Diplomatische Korps, voraussichtlich auch der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, teilnehmen. Präsident Dr. von Reuteln wird die Kundgebung einleiten. Die verschiedenen Vertreter von Industrie, Handel und Handwerk werden ein Treuegelöbnis für den Führer ablegen. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Kammermitglieder und die industriellen Verbände sich beteiligen. Gegen eine Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer ist in der Zeit vom 6.—8. Nov. eine Sonntagsrückfahrkarte nach Berlin erhältlich (33 1/3 % Fahrpreismäßigung, Benutzung von Schnell- und Eilzügen gegen tarifmäßige Zuschlagzahlung). Wir bitten Sie, die Bescheinigung für die Ausgabe der Sonntagsrückfahrkarte mit Gültigkeit vom 6. bis 8. Nov. sofort bei der Südwestf. Industrie- und Handelskammer zu Hagen (Hauptgeschäftsstelle) anzufordern.

#### Stadttheater Hagen

**Dienstag, 31. Okt., 20—22.30 Uhr (L 3)** „Die vier Musketiere“, Volksstück.  
**Mittwoch, 1. Nov., 20—22 Uhr (M 3):** „Ernte“, Schauspiel.  
**Donnerstag, 2. Nov., 20—22.30 Uhr (außer Vormiete):** „Die vier Musketiere“, Volksstück.  
**Freitag, 3. Nov., 20—22 Uhr:** „Tanzabend des gesamten Ballets.“  
**Samstag 4. Nov., 16—18 Uhr (Ring 1), Deutsche Jugendbühne:** „Die Hermannschlacht“, Drama — 20—23 (außer Stammiete): „Anneliese von Dessau“, Operette.  
**Sonntag, 5. Nov., 15—17.30 Uhr (außer Stammiete):** „Die vier Musketiere“, Volksstück. — 20—22.30 Uhr (außer Stammiete): „Der Vetter aus Dingsda“, Operette.

### Salver

—0 **Sperrzeit für Tauben.** Es wird darauf hingewiesen, daß nach einer Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg die Sperrzeit für Tauben auch auf die Zeit vom 10. Oktober bis 10. Nov. d. J. ausgedehnt ist. Während dieser Zeit sind die Tauben also derart zu halten, daß sie Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

—( **Sein 78. Lebensjahr kann am morgigen Tage Rentner Ernst Sondernann,** Lingenieuren vollenden. Am Samstag, dem 4. Nov. wird Witwe Wilhelm Sondernann, Witwe geb. Tuck, Lohstraße hiersebst, 77 Jahre. Wir gratulieren!

### Schalksmühle

—r **Adolf Hitlers Kampf gegen die Welt ist unser Kampf.** Ueber Friede und Gleichberechtigung sprach am Samstagabend in einer von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP einberufenen öffentlichen Versammlung im Lokal Heedfeld Pg. Hein Diehl, Jierlohn. In mehr als einstündiger Rede legte er den Sinn des 12. Nov. in allen Einzelheiten dar und betonte besonders die Notwendigkeit, daß jeder einzelne Volksgenosse sich eingehend mit dieser lebenswichtigsten Frage unseres Volkes beschäftigen müsse. Er

würdigte die während der kurzen Dauer durch die Regierung geleistete ungeheure Arbeit und führte aus, daß die Regierung nach Niederwerfung der bolschewistischen Gefahr neben der gewaltigen Arbeitsleistung im Innern als erste deutsche Regierung der verflochtenen 15 Jahre entschlossen den Kampf gegen die Mächte von Versailles aufgenommen habe. Die Forderung nach Friede und Gleichberechtigung sei eine Weltaufgabe. Mit dem 30. Januar 1933 sei ein neuer Zeitabschnitt nicht nur der deutschen, sondern der Geschichte des gesamten Abendlandes angebrochen. Der Nationalsozialismus als Weltanschauung sei berufen, die Welt von der Unhaltbarkeit der demokratisch-parlamentaristischen Weltanschauung zu überzeugen. Der Führer Adolf Hitler werde den Kampf gegen die Welt mit derselben verbissenen Zähigkeit und Ausdauer, mit der er und seine Bewegung das frühere System in Deutschland bekämpft und bezwungen habe, auch gegen die demokratisch-parlamentaristische Weltanschauung der sogenannten Siegerstaaten durchzuführen. Der Redner kennzeichnete gebührend den Bruch des Abrüstungsversprechens und den Rüstungswahnsinn derjenigen, die den Friedensvertrag als Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln gegen uns benutzten. Durch das entschlossene Auftreten Adolf Hitlers sei das uns feindlich gestimmte Ausland in die Defensive gedrängt worden und der Führer habe, was auch vom Ausland nicht bestritten werden könne, außenpolitisch Terrain gewonnen. Nun sei es die höchste Aufgabe des Volkes, geschlossen den Führer zu stützen, denn der 12. Nov. müsse und werde einen vollen Erfolg bringen und das sei die erste Etappe auf dem Wege zur Zerschlagung von Versailles. Die sehr erschöpfenden und klaren Ausführungen wurden unter starkem Beifall der Versammlung entgegengenommen und wären wert gewesen, von einer weit größeren Zuhörerschaft gehört zu werden.

### Breckerfeld

—f Der „**Vorkum-Pfarrer**“ Pastor Münchmeyer kommt nach Breckerfeld. Der langersehnte Wunsch der NSDAP, Ortsgr. Breckerfeld wird nunmehr Rechnung getragen, daß am Mittwoch, dem 1. Nov., Pastor Münchmeyer im Saale der Geschw. Reibert über das Thema spricht: „Die Volkserhebung im 3. Reich.“ Es wird sich unbedingt lohnen bei dieser Gelegenheit den unerhörten Vorkämpfer Adolf Hitler zu hören, der sehr bekannt ist durch seine 130 Prozesse, die er mit dem schwarz-rot-goldenen System führte.

—f In der **Versammlung der Kriegsbeschädigten**, Ortsgruppe Breckerfeld, welche im Lokale von Josef Eichhoff tagte, wurde einstimmig beschlossen, die geplante Festlichkeit auf den 19. Nov. festzusetzen. Die Feier wird eine besondere Note erhalten, da die SA und der Stahlhelm hierzu eingeladen sind. Da die hiesigen Säle für solch große geselligen Feste den Ansprüchen nicht gewachsen sind, so wird auch diese Feier in der neu erbauten Turnhalle stattfinden.

—f Das von der NSB. festgesetzte **Gemeinschaftsessen** am 5. Nov. soll im Zeichen der Volksverbundenheit auch in Breckerfeld wieder mustergültig durchgeführt werden. Es ist an die hiesige Einwohnerschaft die dringende Bitte gerichtet, an dieser Veranstaltung rege Beteiligung zu nehmen. Da der Preis des Essens sehr gering ist, so darf erwartet werden, daß die ganze Bevölkerung hieran teilnimmt.

—f Die **Erwerbslosenzahl geht in Breckerfeld weiter zurück.** Die Kleinfabrikanten-Industrie hat sich seit einigen Monaten gut belebt. Erfreulicherweise konnten eine Anzahl Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht werden.

### Brügge

—: Das **Personal des hiesigen Postamtes** ist der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes für Stadt und Amt Lüdenscheid vollzählig beigetreten. Die Beamten haben das Postamt ermächtigt, den Beitrag in vierteljährlichen Teilzahlungen vom Gehalt einzubehalten. Außerdem haben sämtliche Beamten die Zeitschrift „Der Reichsluftschutz“ bei der Post (20 Kpf. vierteljährlich) bestellt. Zur Nachahmung bestens empfohlen.

—: Im Vereinslokal Wilh. Göffer tagte die **Freiwillige Feuerwehr** zu einer außerordentlichen Generalversammlung, die unter Leitung des Vorsitzers, Heimr. Dominikus sen. stand. Beschlossen wurde, das Signalwesen weiter auszubauen und das Winterfest, wie bisher, am Silvesterabend mit der bekannten großen Verlosung abzuhalten. Alle Einzelheiten trifft die Festkommission und gibt solche demnächst bekannt.

### Kierspe

—s Mit **Adolf Hitler für Gleichberechtigung und Frieden.** Ueber dieses Thema sprach gestern Abend in einer verhältnismäßig gut besuchten Versammlung in der Ruhbierchen Halle Pg. Dipl. Ing. Stämmer aus Paderborn. In einem etwa einstündigen Referat verbreitete sich der Redner zunächst über die Umwälzung, die seit der Regierung der NSDAP vor sich gegangen ist, und führte dabei insbesondere die Schäden vor Augen, die das vergangene System angerichtet hat. Es sei ein Wahnsinn, in Deutschland parlamentarisch regieren zu wollen, wie dies bis dahin geheißen sei. Nur durch ein Stände-Parlament sei die Gewähr für einen erfolgreichen Wiederaufbau gegeben. Redner brachte in eingehender Weise zum Ausdruck, wie im Inneren Ordnung geschaffen sei, welchen Erfolg insbesondere der Angriff auf die Arbeitslosigkeit gehabt habe, und entrollte ein Bild über einen gesunden Kreislauf der Wirtschaft. Der zweite Teil des Referats befaßte sich alsdann mit der Außenpolitik. Die außenpolitische Lage sei heute so schlecht wie je. Deutschland hat abgerüstet und steht vollkommen machtlos da. Die früheren Machthaber haben ein Zugeständnis nach dem anderen gemacht. Aufgabe der jetzigen Regierung ist es, eine völlige Gleichberechtigung zu fordern. Nachdem die Greuelpropaganda, die uns außerordentlich viel geschadet hat, aufgehört hat, schlagen die anderen Mächte jetzt eine neue Taktik ein, die auf einen wirtschaftlichen Boykott hinausläuft. Wir sind zwar wehrlos, aber nicht ehelos. Es mußte eine Wendung in der Außenpolitik eintreten, daher das Genfer Nein! Wir wollen uns als gleichberechtigte Macht mit ehrlicher Gesinnung an einen Tisch mit den anderen Mächten setzen. Entweder rüsten diese jetzt ab, oder wir müssen aufrüsten. Wir müssen unter allen Umständen die deutsche Heimat Erde verteidigen können. Die Politik des Reichskanzlers soll am 12. Nov. einen starken Widerhall finden, und es muß zum Ausdruck kommen, daß das deutsche Volk hinter der Regierung steht, damit das Ausland die Lage in Deutschland erkennt. Es ist daher heiligste Pflicht eines jeden Deutschen, am 12. Nov. zur Wahlurne zu gehen, damit wir aufrichten können ein Deutschland der Kraft und der Herrlichkeit in Ewigkeit. Ortsgruppenleiter Ruhbier dankte dem Redner für seinen mit großem Beifall

aufgenommenen Vortrag und schloß die Versammlung, nachdem vorher noch gemeinsam das Horst-Wessellied gesungen worden war.

### Kierspe-Bhf.

—b In den letzten Tagen werden von zahlreichen Seiten **Gerüchte** verbreitet, wonach die vollen **Kabattbücher** des Gewerbevereins ab 1. Nov. nicht mehr eingekauft, sondern der Wert für die Winterhilfe beschlagnahmt werden soll. Da an solchen Gerüchten kein wahres Wort ist, erklärt der Gewerbeverein im Inseratenteil eine Warnung ergehen, auf welche noch besonders hingewiesen wird. Nach wie vor werden alle vollen Bücher eingekauft und besteht z. Bt. keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Besorgnissen. Die Kundschaft wird daher gebeten nach wie vor ihre Einkäufe in den heimischen Geschäften zu tätigen.

—b Der diesjährige **Sternabend des Tv. „Jahn“** ist auf den 10. Dez. festgelegt worden. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Die gewählten Auführungen versprechen auch in diesem Jahre wieder die denkbar schönsten und unterhaltungsreichsten Stunden. Als Hauptstück soll das große Weihnachtsspiel in 4 Bildern mit Vor- und Nachspiel „Was Hannerl in der Christnacht träumte“ über die Bretter gehen. In diesem Stück sind allein 80 Kinder beschäftigt. Ferner gelangt zur Auführung: „Der Buckelpeter“ und als 3. Stück, gespielt von schulentlassenen Jungen „Umkehr“. Die turnerischen Darbietungen sämtlicher Jugend-Abteilungen insgesamt etwa 130 Kinder, werden ferner die Arbeit innerhalb der Turnstunden zeigen. Der neu gegründete Volkstanz-Kreis tritt zum ersten Male in die Öffentlichkeit.

### Rönshahl

—c **Filmvorführung.** In der hiesigen Kirche wurde am Samstag Abend der neue Bethelfilm „Ringende Menschen: die Tragödie einer Familie“ vorgeführt. Nach dem gemeinsamen Orgelbegleitung gesungenem Liede: O, daß ich tausend Jungen hätte... begrüßte der Veranstalter aus Bethel die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder und schilderte Bethel als ein lebendiges Denkmal der Barmherzigkeit. Der alsdann in klaren Bildern auf der Leinwand in 5 Teilen vorübergehende Film zeigte in fesselnder Weise an Hand einer geschlossenen Handlung ein zeitgemäßes Bild von Bethels Dienst an den Fallsüchtigen und seiner Sozialarbeit am Arbeitslosen und Wanderarmen. Der Handlung lag eine wahre Begebenheit zu Grunde und dürfte bei manchem einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

**Meinerzhagen. Winterhilfe.** Auf Grund einer Vereinbarung faßte die Belegschaft der Firma Lohmann & Welschhold, Meinerzhagen, den Entschluß, in jedem Monat 2 Arbeitsstunden für das Winterhilfswerk zu arbeiten. Die Angestellten der Firma beteiligen sich ebenfalls daran und zwar mit 20% der Lohnsummensteuer. Diese Tat der Volksgemeinschaft und -verbundenheit ergibt den schönen Betrag von 170 RM im Monat. Die Firma Otto Fuchs, Metallwerke, Meinerzhagen, überweist für das Winterhilfswerk der NSB. die Summe von 6000 RM. Auch die Kinder der Schule zu Willerzhagen unter ihrem Lehrer Fritz Paulmann beteiligten sich an dem Winterhilfswerk. Die ganze Klasse sammelte an einem Tage eine große Menge Preiselbeeren, die verkauft wurde. Der Erlös wurde dem Winterhilfswerk der NSB. überwiesen.

**Lüdenscheid. Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront.** Verbandskreis Lüdenscheid der NSDAP. in Südwestfalen veranstaltete am vergangenen Sonntag in Lüdenscheid eine große Kundgebung der deutschen Arbeit. Zu dieser Veranstaltung hatten sich die gesamten Betriebszellen aus dem Bolme- und Lemetal, von Jferlohn bis Meinerzhagen, und von Hagen bis Plettenberg eingefunden. Allein aus Hagen waren die Betriebszellen mit rund 50 Fahnen anmarschiert. Die Gesamtteilnehmerzahl kann auf 20000 geschätzt werden. Am Vormittag fand in der Schützenhalle eine Amtswahlertagung statt, bei der Kreisbetriebszellenleiter Pg. Siebert und Gaubetriebszellenleiter Stein, Bochum, sprachen. Die gesamte Unternehmerrschaft des Bezirks war dazu eingeladen und hatte der Einladung zahlreiche Folge geleistet. Am Nachmittag fand eine große öffentliche Kundgebung auf dem Schützenplatz statt, bei der wiederum Gaubetriebszellenleiter Stein und dann Verbandsbezirksleiter Mulhaupt, Duisburg, sprachen. Im Anschluß an die Kundgebung fand die Weihe von etwa 100 Fahnen der Betriebszellen aus Lüdenscheid und Umgebung statt. Ein stundenlanger Festzug durch die Stadt bekräftete den Willen der Arbeitererschaft, fest zusammenzutreten und im neuen Reiche Aufbauarbeit zu leisten. Die Festansprachen betonten durchweg die Absicht der Arbeitererschaft, geschlossen mit der Unternehmerrschaft zu handeln, nicht gegeneinander. Ein Militärkonzert in der Schützenhalle beschloß den Tag.

pn. **Hagen. Verbandsstraße Hagen-Vorhalle-Wetter.** Da dem Ruhrfriedlungsverband 4 Millionen RM für Arbeitsbeschaffung zugesagt wurden, kann mit dem baldigen Ausbau der Verbandsstraße Hagen-Vorhalle-Wetter gerechnet werden, denn unter den 30 in Aussicht genommenen Baustellen im Verbandsgebiet soll als eine der größten Arbeiten die Fertigstellung der Verbandsstraße in Angriff genommen werden.

pn. **Letmathe. Der Letmather Bahnhof wird umgebaut.** Die Reichsbahn hat nunmehr die Zustimmung zur Durchführung eines Umbaues des Bahnhofes gegeben. Mit den Arbeiten soll im Frühjahr begonnen werden. In welchem Umfange die baulichen Veränderungen vorgenommen werden, kann heute noch nicht gesagt werden, da endgültiges noch nicht feststeht. Bestimmt ist aber eine Verlegung der Bahnhofsperre und eine Aenderung der geradezu unwürdigen Toiletteverhältnisse.

—n **Kadevornwald. Nicht fest mit unglücklichem Ausgang.** Gelegentlich eines Nischfestes in Krebsböge entstanden zwischen dem Invaliden G. und dem Maurergehilfen Ernst B. Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Dabei wurde G. von B. so heftig gegen den Unterleib getreten, daß er schwerverletzt ins städt. Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er im bedenklichen Zustande darniederliegt. U. a. sind mehrere Blutadern gerissen. Der Täter wurde in Haft genommen.

**Bielefeld. Bau einer Flugzeughalle.** Der städtische Betriebsausschuß hat nunmehr seine Einwilligung gegeben, in Kürze an Stelle des bisherigen Wellblechschuppens eine neue Flugzeughalle auf dem Sennerr Flugplatz zu errichten. Die neue Halle soll eine Front von 30 Metern und eine Tiefe von 12 Metern erhalten, so daß sie sieben Flugzeugen Unterkunft bieten kann. In Anerkennung langjähriger Vorarbeiten auf dem Gebiete des Segelflugwesens und der sich daraus ergebenden Erfolge hat das Luftfahrtministerium 25 000 RM. zur Verfügung gestellt für die Neuaufstellung von Hallen auf dem Segelfluggelände.

**Dieselfeld.** Motorradfahrer von Omnibus getötet. Der Arbeiter Erich Menze aus Senne I befand sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt, als er kurz vor seiner Wohnung auf einen großen Verkehrsomnibus traf, den M. überholen wollte. Dabei mußte seine Maschine dem Omnibus zu nahe gekommen sein, so daß er zu Fall kam. Ihm wurden beide Beine abgefahren, außerdem erlitt der Unglückliche noch eine Kopfverletzung. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Nordhorn.** Feuergefecht mit Schmugglern. Seit einigen Tagen hielt sich hier ein Kraftwagen auf, der beim Schmuggeln mit im Spiele zu sein schien. Die Ermittlungen führten dann zu einem vollen Erfolg. Im Verein mit Nordhomer Polizeibeamten konnte von den Zollbeamten in der Gegend zwischen Grassdorf und Kloster Frenswegen nachts der Wagen gestoppt werden. Er enthielt drei Päckchen Tabak, etwa 200 Pfund, die nebst dem Wagen beschlagnahmt wurden. Bei der Verfolgung der Täter kam es zu einer Schießerei, wobei ein Beamter verletzt wurde. Dieser wurde mit zwei Beinschüssen in das Marienkrankenhaus gebracht. Die Täter wurden festgenommen und eingeliefert. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

**Nemscheid.** Böse Folgen hatte ein plötzliches Erschrecken für eine junge Frau, als sie sah, wie in der Adolf-Hitler-Straße eine andere Frau zu Fall kam, verlor sie vor Schreck die Stimme und das Gehör. Anscheinend ist auch die Denkfähigkeit ausgeschaltet worden, weil die Bedauernswerte auf nichts mehr reagierte. Die Frau mußte in ihre Wohnung geschafft werden.

## Nah und Fern

**O Dompfleur von einem Löwen angefallen.** In Hamburg wurde der bekannte Raubtierbändiger Kapitän Schneider, der dort zur Zeit mit seinen hundert Quodadix-Löwen auftritt, bei einer Vorführung im Käfig von einem vierjährigen Löwen angefallen. Er erhielt einen wuchtigen Prankenhieb über den Kopf, durch den er zwei erhebliche Rißwunden oberhalb der Stirn und an der Schläfe erhielt. Nach Anlegung eines Notverbandes versuchte Kapitän Schneider zunächst, die Vorstellung fortzusetzen, mußte aber wegen heftiger Schmerzen seine Absicht aufgeben und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

**O Selbstmord am Grabe der Ehefrau.** In Harburg-Wilhelmsburg hat ein 77jähriger Invalide auf dem Neuen Friedhof Selbstmord begangen. Er wurde neben dem Grabe seiner Ehefrau erhängt aufgefunden.

**O Doppelmord auf einem Bauernhof.** In der Tiroler Ortschaft Winkl (Gemeinde Börgl) wurde ein furchtbarer Doppelmord an dem 64 Jahre alten Bauer Georg Anker und an seiner gleichaltrigen Ehefrau verübt. Die beiden Leute sind durch Beilhiebe getötet worden, die der Täter mit voller Wucht gegen den Kopf und die zur Abwehr erhobenen Hände des Ehepaares geführt hat. Der Mörder hat zuerst den Mann und dann die auf die Hilferufe herbeieilende Ehefrau erschlagen. Der unbekannte Täter dürfte einen größeren Geldbetrag geraubt haben.

**O SA-Mann schwer mißhandelt.** Bei Herzogenrath (Rheinprovinz) wurde auf der neutralen Straße an der holländischen Grenze ein SA-Mann aus Herzogenrath von drei Männern überfallen und solange mißhandelt, bis er bewußtlos liegen blieb. Dort fand ihn kurze Zeit später ein von der Schicht heimkehrender Bergmann.

**O Schweres Verkehrsunfall durch Radfahrer.** Auf der Einfahrtsstraße nach Haltern (Westfalen) überfuhr ein Lastwagen, der einem die Haltebahn überquerenden Radler vorschriftsmäßig nach rechts ausgebogen war, diesen Radfahrer, als er sich plötzlich wieder umwandte und die Mitte der Haltebahn benutzte. Gleichzeitig überfuhr der Lastwagen auch eine Radfahrerin, die auf der falschen Straßenseite gefahren war. Schließlich überfuhr der Lastwagen, bevor er zum Stehen kam, eine Frau, die den Sommerweg überqueren wollte. Der Radfahrer und die Radfahrerin waren beide auf der Stelle tot; die Fußgängerin erlitt erhebliche Verletzungen.

**O Zuchthaus für unmenschlichen Vater.** Der 31jährige Hilfsarbeiter Rarg aus Jüssen, der drei Kinder hat, flüchte seiner kleinen Tochter, die tränklich ist, Salzsäure in den Mund, um dadurch den Tod des Kindes herbeizuführen. Da das Kind die Salzsäure sofort ausspuckte und bald darauf ärztliche Hilfe kam, konnte das Kind gerettet werden. Der unmenschliche Vater wurde vom Schwurgericht Kempten zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

**O SA-Mann niedergestochen.** In Maliers, Kreis Ols (Schles.) wurde der SA-Mann Walter Doktor von dem Gelegenheitsarbeiter Kurt Gerber nach einem kurzen Wortwechsel tödlich angegriffen und durch Messerstiche schwer verletzt. Ihm wurde die Wirbelsäule verletzt, so daß er sofort am ganzen Körper gelähmt war. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Täter wurde verhaftet.

**O Vier Tote bei einem Flugzeugabsturz.** Ein schweres Flugzeugunglück, das vier Personen das Leben kostete, ereignete sich in der Nähe von Bordeaux. Ein Privatflugzeug, das einem Garagenbesitzer gehörte und in dem vier Personen Platz genommen hatten, stürzte aus unbekannter Ursache aus einer Höhe von mehreren hundert Metern ab. Die vier Insassen waren auf der Stelle tot.

**O Ausgerechnet — blaue Bananen.** Ein aufsehenerregendes Ausstellungsprodukt sieht man zur Zeit auf der Londoner Obstausstellung: eine neue Bananensorte, das Ergebnis langwieriger Züchtungsversuche, die eine türkisblaue Schale hat. Die neue blaue Banane soll süßer sein als alle bekannten Bananensorten.

**O 20 Wilderer festgenommen.** Der Kriminalpolizei und den Landjagereibeamten gelang es in Wintermoor in der Lüneburger Heide 20 Personen festzunehmen, die sich als Wilddiebe oder Abnehmer des Wildes betätigten. In dem reichen Hochwildbestand der großen Forsten suchten die Wilderer durch regelrechte Treibjagden nach ihrer Beute. Sie schossen u. a. Hirsche, Rehe und Schwarzwild. Von Jagdpächtern angrenzender Jagden wurde sehr oft verübtes Wild gefunden, das offenbar frantgeschossen, auf der Suche nicht gefunden und dann verwendet ist. Soweit das Wild nicht im eigenen Haushalt verbraucht wurde, gelangte es zum Verkauf.

**O Ein 100jähriger gestorben.** In Greifenhagen (Pommern) ist der älteste Eisenbahner, der Eisenbahnoberbau rat i. R. Abraham, verstorben. Er hatte am 25. März d. J. in Greifenhagen seinen 100. Geburtstag in voller Mithigkeit begangen. Damals überbrachte ihm der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, persönlich die Glückwünsche.

**O Zwei Personen vom Autobus getötet.** In Rahlstedt bei Hamburg wurden zwei Personen, ein 60jähriger Produktenhändler und ein 34jähriger Angestellter von einem Autobus überfahren und auf der Stelle getötet. Die beiden waren unter das Fahrzeug geraten, als der Autobus einem entgegenkommenden Personenwagen ausweichen mußte.

**O Von siedendem Teer verbrannt.** Bei Teerarbeiten auf der Staatsstraße nach Gschwendt (Bavern) explodierte ein überhitzter Kessel und überaß die danebenstehenden

Arbeiter mit siedendem Teer. Zahlreiche Arbeiter wurden schwer verbrannt; für einige besteht Lebensgefahr.

**O Kirchweihmuffanten erschien einen Landjäger.** Auf der Kirchweih des Dorfes Lantenbach an der saarländisch-pfälzischen Grenze wurde der Landjäger Reutler durch zwei umherziehende Straßenumflüsterer überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**O Eine Million Franc für Codos und Kossi?** In der französischen Kammer wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, wonach die Refordflieger Codos und Kossi zur Belohnung für ihren Streckenflug Amerika—Syrien eine Million Franc erhalten sollen. Die Flieger werden ohne hin einen Preis des Luftfahrtministeriums in Höhe von etwa einer Million Franc gewinnen, wenn ihre Leistung bis zum 31. Dezember von keinem französischen Flieger überboten wird.

**O Selbstmord einer Tänzerin.** In dem Hotel „Stadt Wien“ in Budapest hat sich die 25jährige aus Hamburg gebürtige Tänzerin Mina Petersen erhängt. Sie war vor einigen Tagen aus dem Nachtlokal „Moulin rouge“ fristlos entlassen worden, weil sie mit einer Kollegin, der 24jährigen Elise Wint, ebenfalls eine Hamburgerin, in Streit geraten war, der in Tätlichkeiten ausartete und in dessen Verlauf sie der Kollegin gedroht haben soll, sie nachschießen zu erschließen.

**O Eine Lokomotive explodiert.** In der Nähe von Jassy (Rumänien) explodierte bei Erntearbeiten auf dem Felde eine Lokomotive. Zwei Bauern wurden auf der Stelle getötet, drei Personen erlitten schwere Verletzungen.

**O Der schwerste Schneesturm seit zwanzig Jahren.** Über Montreal (Kanada) ist ein schwerer Schneesturm hinweggezogen, wie er seit zwanzig Jahren nicht so frühzeitig mehr aufgetreten ist. Der Schneesturm legte das ganze Geschäftsleben lahm. Der gesamte Verkehr, in erster Linie die Eisenbahn und Straßenbahn, wurden empfindlich gestört.

**O Zwei Manöverzüge zusammengecrast.** Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Zügen, die mit Tausenden von Zuschauern ins japanische Manövergebiet fuhren, ereignete sich im Hofurokubozekir. Es gab eine große Zahl von Toten und Verletzten.

**O Flugzeugabsturz fordert vier Todesopfer.** Wie aus Westboro im Staate Massachusetts (USA.) gemeldet wird, ist dort ein Flugzeug abgestürzt. Drei Männer und eine Frau wurden getötet.

## Was man noch wissen muß.

Aufruf der Adelsgenossenschaft zum 12. November.

Berlin. Der Adelsmarschall der Deutschen Adelsgenossenschaft hat einen Aufruf an die Mitglieder erlassen, in dem er sie auffordert, am 12. November ihre vaterländische Pflicht zu erfüllen und sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen.

Attentatsversuch auf den Führer der Memellandbewegung.

Memel. Auf den Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft im Memelgebiet, Dr. Neumann, die einen erheblichen Erfolg bei den Landwirtschaftskammerwahlen erzielt hat, wurden während einer Autofahrt von dem Kreisort Vogesen nach Memel mehrere Anschläge verübt. In verschiedenen Stellen waren schwere Schauffesteine und Steine bis zu 80 Pfund schwere auf die Straße gewälzt, dazwischen Fäße und andere Hindernisse. In der Nähe von Carlshagen war eine Barrikade aus einem Kalkfarn und einem Kieflast aufgebaut und dahinter eine Autofalle von mehreren sechsachsigem Telephonträhnen, die über die Chaussee gespannt waren. Glücklicherweise kam Dr. Neumann ohne Unfall nach Memel.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

August Müller  
Else Müller

geb. Nothemann

Vermählte

Meinerzhagen

Halver

1. November 1933.

Amt Kierspe.

## Bekanntmachung.

Die Stimmlisten für die am 12. November ds. Js. stattfindende Reichstagswahl nebst Volksentscheid liegen vom 2.—6. November ds. Js. für die Gemeinde Kierspe im Amtshaus Zimmer 4 und für die Gemeinde Rönshahl beim Gemeindevorsteher während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus. Am Sonntag, den 5. November können die Listen von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden. Jeder Wahlberechtigte, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist Einspruch beim Amt oder bei den Gemeindevorständen erheben.

Kierspe-Rönshahl, den 28. Oktober 1933.

Der Bürgermeister.

Die Gemeindevorstände.

Kierspe-Rönshahl.

Auf Grund stattgefundenen Wahl sind der Gutsbesitzer Hermann Buchholz zu Rönshahl durch Beschluß des Landesgerichtspräsidenten Hagen vom 21. 9. 1933 als Schiedsmann für den Gemeinbezirk Rönshahl und der Rentant Fritz Gogarten zu Rönshahl als Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk Rönshahl auf die weitere Amtsdauer von 3 Jahren vom 20. 10. 1933 ab bestätigt und verpflichtet worden.

Der Bürgermeister:

J. W. Hermens.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmann Otto Meißerjahn zu Kierspe soll die Schuldverteilung erfolgen. Dazu sind 339,21 RM. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 210,— RM. bevorrechtigte und 9054,25 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Meinerzhagen eingesehen werden.

Meinerzhagen, den 25. Oktober 1933.

Dr. Kurz, Konkursverwalter.

## Warnung!

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Radfahrerbücher des Gewerbevereins für die Winterhilfe beschlagnahmt werden sollen. Da dieses den Tatsachen nicht entspricht und die vollen Bücher nach wie vor in den Geschäften eingelöst werden, warnt der Gewerbeverein vor Verbreitung derartiger Gerüchte u. wird alle Verbreiter zur Rechenschaft ziehen.

Gewerbeverein e. B. Kierspe-Bhf. u. Umg.

Die Stimmlisten für die Volksabstimmung und Reichstagswahl am 12. November ds. Js. liegen in der Zeit vom 2. bis einschl. 6. November 1933 an den Wochentagen von 8—12.30 Uhr und 14.30—18.30 Uhr, jedoch am Sonnabend nur von 8—12.30 Uhr und am Sonntag von 10—12 Uhr zu jedermanns Einsicht aus und zwar für die Stimmberechtigten der Gemeinde Lüdenscheld-Land im Amtshaus — Zimmer 7 — und für die Stimmberechtigten der Gemeinde Hülsheld in der Wohnung des Gemeindevorstehers Kimm zu Dahlebrück.

Es werden Wahlausweise ausgegeben. Wer keinen Wahlausweis erhält, muß die Listen einlegen.

Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei den Auslegungstellen mündlich oder schriftlich anzubringen.

Lüdenscheld, den 28. Oktober 1933.

Der Bürgermeister des Amtes.

Die Gemeindevorstände Lüdenscheld-Land und Hülsheld.

## Programm des Westdeutschen Rundfunks.

Mittwoch, 1. November.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.15: Von Stuttgart: Morgensonzert. Philharmonisches Orchester, Mannheim. \* 8.15: Von Köln: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. \* 8.45: Von Stuttgart: Messe des elftägigen Komponisten Theodor Schacht. \* 9.30: Von Frankfurt: Feiertunde. Kirchenmusikdirektor Kurt Ull (Orgel). \* 10.00: Von Köln: Katholische Morgenfeier: „Allerheiligen.“ \* 10.45: Anekdoten um musikalische Meisterwerke. \* 11.20: Von Köln: Ahnenstunde. \* 12.00: Von Köln: Mittagskonzert. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. \* 13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. \* 13.15: Von Köln: Leichte Kammermusik. Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. \* 14.30: Von Köln: Kinderstunde: „Ja, beim Jungvolf da ist's lustig.“ \* 15.30: Von Köln: Rhapsodie und



Neuenhaus b. Kierspe.

Zu dem am SONNTAG, DEN 5. NOV. 33 ab 7 Uhr abends im Saale des Herrn Werdes stattfindenden

## Schlussball

ladet hiermit höflichst ein

W. Werdes, Gastwirt.

Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Gemeinde Halver.

Die Kohlen-Gutscheine des Winterhilfswerks für die Gemeinde Halver werden im Amtshaus am Mittwoch, dem 1. 11. für Unterstützte des Arbeitsamtes, Sozial- und Kleinrentner und am Donnerstag, den 2. 11. für die übrigen Fürsorgeempfänger ausgegeben. Gleichzeitig gibt das Amt die neuen Fettbezugscheine aus. In beiden Fällen handelt es sich um die Scheine für 2 Monate.

Halver, d. 31. Okt. 33.  
Der Gruppenführer.

Billich abzugeben:

1 Dauerbrenner  
1 Zimmerofen.

Erich Peiseler,  
Halver.

Ortsbauernstand  
Halver.

Am Samstag, den 4. Nov., 3 Uhr nachm., spricht in Altenhundem der Reichs-Obmann für Bäuerliche Selbstverwaltung

Staatsrat Meinberg

über die politische Lage. Hin- und Rückfahrt mit Autobus, Fahrpreis 1,—. Abfahrt nicht vor 1 Uhr, sondern 11.45 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz. Anmeldungen bis 1. Nov. cr., nachm. 6 Uhr bei Rudolf Heinemann, Der Ortsbauernführer.

Auf Ehestandsdarlehn

liefere ich preiswert:

Küchen, Schlaf- und Wohnzimmer, Einzelmöbel

zu vorteilhaften Preisen bei fachm. Bedienung.

August Dickhaus,

Schreinermeister

Kierspe-Bahnhof, Wildenkühlen

Röhlens

Illustrierter Kolonial-Kalender 1934

in Buchform, 240 Seiten stark.

Preis 1.30 RM.

Wilh. Bell jr., Halver.

Emdener  
Weißkohl

Emdener  
Raukohl

soeben eingetroffen und auf Lager vorrätig.

Bestellungen

auf

Futter-Runkeln

und

Futter-Kartoffeln

nehme entgegen.

E. Zimmermann,

Ohl-Rönshahl,

Telefon Nr. 211 Rönshahl

Violin-Saiten

empfiehlt:

Wilh. Bell jr.,

Halver

Am Donnerstag erhalte

ich hochtragende

Rübe

Rübe

J. Fischbach,

Meinerzhagen.

Konsumverein Halver

e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere

Mitglieder die

Bezugscheine

für Haushaltmargarine

in den zuständigen Ver-

teilungsstellen rechtzei-

tig abzuliefern.

Der Vorstand.

Reißzeuge

Farbkästen

Malbücher

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Erhalte Donnerstag

morgen hochtragende

Rübe

Rübe

W. Schoppmann,

Linge b. Marienheide.

Auf 312 Marienheide